



Foto: BR/Julia Müller

Paracelsus-Medaille für Dr. Marianne Koch

Für ihre herausragende Tätigkeit als Medizinjournalistin und Moderatorin hat der Vorstand der Bundesärztekammer (BÄK) Dr. Marianne Koch aus Tutzing beim 122. Deutschen Ärztetag in Münster mit der Paracelsus-Medaille ausgezeichnet. Mit Marianne Koch wird eine Medizinerin geehrt, die sich nach ihrer Karriere als Filmschauspielerin wieder ihrer eigentlichen Berufung verschrieb. Sie hat sich nicht nur als niedergelassene Internistin ihren Patientinnen und Patienten gewidmet, sondern auch als Medizinjournalistin und Moderatorin von Radio- und Fernsehsendungen seit über drei Jahrzehnten Gesundheitsthemen und medizinisches Fachwissen allgemeinverständlich einem Millionenpublikum vermittelt. Mit Information und Aufklärung über weit verbreitete Krankheiten und Ratschlägen zur Vorsorge unterstützt sie den mündigen Patienten. Mit ihrem Eintreten für die Stärkung der sprechenden Medizin und eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Arzt und Patient steht sie für einen Ansatz, der den ganzen Menschen im Blick hat. Sie ist Schirmherrin der Deutschen Hochdruckliga und als langjährige Präsidentin und heutige Ehrenpräsidentin der Deutschen Schmerzliga, setzt sie sich für Verbesserungen im Bereich der Schmerzmedizin ein. Mit ihrer Professionalität und Empathie hat sie das Arztbild in unserer Gesellschaft in beeindruckender Weise geprägt.

Marianne Koch wurde am 19. August 1931 in München geboren, wo sie auch aufwuchs. Nach dem Abitur 1949 am Theresia-Gerhardinger-Gymnasium Schulschwester begann sie ihr Medizinstudium an der Ludwig-Maximilians-Universität München, das sie jedoch nach dem Physikum 1952 zugunsten ihrer Karriere beim Film unterbrach. Nachdem sie 1950 während ihrer Nebentätigkeit bei den Bavaria-Filmstudios zufällig ihre erste Rolle bekommen hatte, avancierte sie in kurzer Zeit zu einer der erfolgreichsten deutschen Schauspielerinnen. Sie schaffte es bis nach Hollywood und hatte Hauptrollen in mehr als 60 nationalen und internationalen Kino- und Fernsehfilmen, unter anderem an der Seite von Curd Jürgens, Johannes Heesters, Lex Barker, Gregory Peck und Clint Eastwood. Schon 1955 erhielt sie den Deutschen Filmpreis, dem zahlreiche weitere Auszeichnungen folgen sollten.

Nach 20 Jahren im Filmgeschäft und trotz vielfältiger Engagements wandte sich Marianne Koch 1973 wieder der Medizin zu, von Jugend her ihr eigentliches Berufsziel, und setzte ihr Studium in München fort. Obwohl sie mittlerweile Mutter zweier Söhne war, legte sie 1977 ihr Staatsexamen mit Bestnote ab, ein Jahr später wurde sie mit magna cum laude promoviert. Ihre Weiterbildung zur Fachärztin für Innere Medizin absolvierte sie an der Medizinischen Klinik und Poliklinik IV der Universität München und am Starnberger Krankenhaus. Von 1985 bis zu ihrem Ruhestand 1997 praktizierte sie als Internistin mit Schwerpunkt Herz-Kreislauf-Erkrankungen in einer Gemeinschaftspraxis im Münchner Stadtteil Haidhausen. Seitdem widmet sie sich ganz dem Medizinjournalismus.

Auch während ihrer aktiven Tätigkeit als niedergelassene Ärztin blieb Marianne Koch durch Mitwirkung in Hörfunk- und Fernsehsendungen für das bundesdeutsche Publikum medial präsent. So war sie von 1961 bis 1988 Stammgast im Rateteam bei Robert Lembke in „Was bin ich?“, wofür sie 1968 mit der Goldenen Kamera ausgezeichnet wurde. Für ihre Moderation der Talkshow „3 nach 9“ zwischen 1974 und 1982 erhielt sie 1976 den Grimme-Preis. Seit den 1980er-Jahren kommuniziert sie Gesundheitsthemen im Radio und Fernsehen und erreicht damit bis heute eine breite Öffentlichkeit. Von 1988 bis 1994 moderierte sie das Medizin-Magazin im *WDR-Fernsehen*, seit 2000 gestaltet sie im Programm *Bayern2Radio* die wöchentliche Live-Sendung „Das Gesundheitsgespräch“ zu medizinischen Schwerpunktthemen mit telefonischer Hörerbeteiligung. Nach Abgabe ihrer Praxis begann Koch, ihr ärztliches Wissen und ihre Erfahrungen auch in Form von Fachbüchern und Ratgebern zu publizieren, die teilweise mehrfach aufgelegt und zu Bestsellern wurden.

Eines ihrer zentralen Anliegen als Ärztin und Journalistin war und ist die Aufklärung als Voraussetzung für mündige Patientinnen und Patienten. Ihr Erfolg beruht dabei nicht nur auf fachlicher Kompetenz, sondern auch auf einfühlsamer Gesprächsführung und ihrer Fähigkeit, medizinische Sachverhalte allgemeinverständlich darzustellen. Bis heute übernimmt sie auf Einladung von Kliniken und Praxen die Moderatorinnenrolle bei Arzt-Patienten-Seminaren.

In Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Ärzteschaft erhielt Marianne Koch 1988 die Hartmann-Thieding-Medaille des Hartmannbundes, für ihre langjährige Arbeit zur gesundheitlichen Aufklärung, 1999 den Publizistik-Preis „Medizin im Wort“ vom Kollegium der Medizinjournalisten e. V. Die bayerische Landeshauptstadt ehrte sie 2000 mit der Medaille „München leuchtet“. Für ihr Lebenswerk erhielt sie 2002 das Bundesverdienstkreuz am Bande. Im Jahr 2005 wurde sie mit der Bayerischen Staatsmedaille ausgezeichnet, 2017 mit dem Bayerischen Verdienstorden.

Bundesärztekammer

Werner Rudolph †

Am 1. Juni verstarb Professor Dr. Werner Rudolph, Gründungsmitglied des Deutschen Herzzentrums München der Technischen Universität München und ehemaliger Direktor der Klinik für Herz- und Kreislauferkrankungen.

Rudolph wurde am 9. September 1927 in Bienenstaedt/Erfurt geboren. Nach dem Medizinstudium an der Universität Heidelberg promovierte er 1955 und wurde 1963 in München habilitiert. Seit 1961 führte er die Qualifikation Facharzt für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Kardiologie (1970).

Rudolph war einer der Gründerväter des Deutschen Herzzentrums, das ab 1974 aufgebaut wurde, und hat als Kardiologe zum hohen internationalen Ansehen und zur Leistungsfähigkeit dieser Einrichtung wesentlich beigetragen. Bis zu seiner Emeritierung 1995 war Rudolph Direktor dieser Klinik. Durch zahlreiche und sehr beachtete wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der klinischen und experimentellen Kardiologie, hat sich Rudolph einen hervorragenden Ruf erworben. Zahlreiche moderne interventionelle kardiologische Therapieverfahren, insbesondere diejenigen, die eine Erweiterung verengter Gefäße bewirken, hat Rudolph nicht nur durchgeführt, sondern maßgeblich mitentwickelt.

Besonderes Aufsehen erregte vor 50 Jahren – am 13. Februar 1969 – die erste Herztransplantation in der Bundesrepublik überhaupt, die Professor

Dr. Rudolf Zenker mit Professor Dr. Werner Rudolph und Professor Dr. Werner Kliner in München vorgenommen hatten.

Als Herausgeber der Zeitschrift *Herz* des Deutschen Herzzentrums München, genoss Rudolph in Fachkreisen des In- und Auslands hohe Anerkennung. Rudolf war langjähriger Weiterbildungsbefugter (seit 1975) sowie Prüfer der Bayerischen Landesärztekammer im Gebiet Innere Medizin und Teilgebiet Kardiologie.

Der Verstorbene war Träger des Verdienstkreuzes 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland sowie des Bayerischen Verdienstordens.

Requiescat in pace

Die Redaktion

Martin Forchhammer †

Martin Forchhammer, der Wirt von Pliening (Landkreis Ebersberg) ist am 18. Juni plötzlich und unerwartet im Alter von 51 Jahren verstorben.

Er hat zusammen mit seiner Frau Beate, der unser tief empfundenes Mitgefühl gilt, und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die festlichen Veranstaltungen der Kammer mit Außenwirkung kulinarisch hervorragend gestaltet, so auch noch am Abend vor seinem plötzlichen Tod.

Er war ein Meister der gehobenen bayerischen Küche. Für seine eigenen Ansprüche stand er gerade – im wahren Sinne ein „g’standenes Mannsbild“. Wer ihm beim Kochen zugesehen hat, hatte schlicht Respekt vor ihm und konnte auch sehen, wie er mit vollem Körpereinsatz für das Wohl der Gäste gewirkt hat – auch der Gäste der Kammer, weshalb uns sein Tod sehr betroffen macht.

Bayerische Landesärztekammer

Dr. Klaus Wallnöfer 90 Jahre

Am 30. Juni 2019 konnte Dr. Klaus Wallnöfer seinen 90. Geburtstag feiern. Geboren wurde der Jubilar 1929 in München. Nach dem Abitur studierte Wallnöfer Humanmedizin, erhielt 1956 seine Promotion und im selben Jahr seine Approbation. In der Folgezeit begann Wallnöfer seine Weiterbildung zum Facharzt für Radiologie, die er im Jahr 1962 abschloss. Wallnöfer arbeitete über viele Jahre lang in einer Gemeinschaftspraxis in München, bevor er sich als selbstständiger Kassenarzt niederließ. Im Jahr 1983 installierte Wallnöfer in seiner Praxis als erster niedergelassener Arzt im europäischen Raum einen Kernspintomografen. Seine Praxis galt als richtungs-

weisend für die niedergelassene Radiologie. Für dieses Fachgebiet engagierte sich Wallnöfer auch in verschiedenen medizinischen Gremien.

Der Jubilar war auch berufspolitisch aktiv. So war er in der Zeit von 1968 bis 1994 Delegierter der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), auch war er Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB). Wallnöfer brachte seine fachliche Expertise auch in seiner Funktion als stellvertretender Vorsitzender des Hartmannbundes in Bayern sowie innerhalb der Gemeinschaft Fachärztlicher Berufsverbände (GFB) in Bayern ein. Zudem war der Jubilar 15 Jahre lang Vorsitzender des Berufsverbandes der Deutschen Radiologen und Nuklearmediziner. Für sein vielfältiges Engagement wurde Wallnöfer 1999 mit der Hartmann-Thieding-Medaille des Hartmannbundes ausgezeichnet.

Herzlichen Glückwunsch zum runden Geburtstag.

Die Redaktion

Professor Dr. Dr. phil. Siegfried Borelli 95 Jahre

Am 2. Juni 2019 konnte Professor Dr. Dr. phil. Siegfried Borelli seinen 95. Geburtstag feiern. Geboren im Jahr 1924 in Berlin-Wilmersdorf begann der Jubilar nach dem Abitur ein Medizinstudium in Berlin und wechselte später nach Prag und Hamburg. Nach seiner Promotion zum Dr. med. im Jahr 1948 und zwei Jahre später zum Dr. phil. wurde er 1956 an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München habilitiert und Privatdozent. Neben seiner Weiterbildung zum Facharzt für Dermatologie und Venerologie, erwarb Borelli auch den Facharzt für Arbeitsmedizin sowie eine Vielzahl von Zusatzbezeichnungen.

Im Jahr 1986 erhielt Borelli die Berufung als Ordinarius für Dermatologie und Venerologie an die Medizinische Fakultät der Technischen Universität München (TUM). In den folgenden Jahren engagierte er sich maßgeblich bei dem Aufbau einer Dermatologischen Klinik und Poliklinik. Er baute eine voll funktionsfähige Universitätsklinik auf, als dessen Direktor Borelli bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1995 fungierte. Zudem stand der Jubilar der Deutschen Klinik für Dermatologie und Allergologie in Davos vor.

Borelli engagierte sich auch viele Jahre lang in der Berufspolitik. Über einen langen Zeitraum hinweg war Borelli Abgeordneter auf Deutschen Ärztetagen. In der Zeit von 1962 bis 1978 brachte er sich als Mitglied des Ausschusses Arbeitsmedizin der Bundesärztekammer ein. Auch in der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV)

engagierte sich der Professor und war von 1985 bis 1993 im KBV-Vorstand.

Für Bayern war Borelli als langjähriger Delegierter auf Bayerischen Ärztetagen aktiv. Auch stand er über 38 Jahre lang dem Ärztlichen Kreis- und Bezirksverband (ÄKBV) München im Vorstand vor und war Schriftleiter der *Münchner Ärztlichen Anzeigen*.

Borelli verfasste über die Jahre hinweg mehr als 500 Publikationen für Fachzeitschriften und Bücher und kann auf eine beeindruckende wissenschaftliche Karriere zurückblicken. Für sein vielfaches Engagement erhielt der Jubilar zahlreiche Auszeichnungen: unter anderem die Ernst-von-Bergmann-Plakette, den Bayerischen Verdienstorden sowie das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und die Paracelsus-Medaille als höchste Auszeichnung der deutschen Ärzteschaft für verdiente Ärzte.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag.

Die Redaktion

Professor Dr. Klaus Fleischer 80 Jahre

Am 3. Juli konnte Professor Dr. Klaus Fleischer seinen 80. Geburtstag feiern. 1939 in Regensburg geboren, geprägt von humanistischem Benediktiner-Gymnasium, nahm Fleischer 1960 das Medizinstudium in Würzburg auf und trat dort zur Studentengruppe des Missionsärztlichen Instituts (MI) ein. In den Jahren 1963/64 setzte er das Studium in Berlin fort und engagierte sich in der Hochschulgemeinde Ost-Berlin. 1964 absolvierte Fleischer eine dreimonatige Famulatur in Nigeria und Ghana. 1966 erfolgten Staatsexamen, Medizinalassistent und Promotion. Von 1968 bis 1970 erwarb er das „Tropendiplom“ in London und arbeitete an der Kinderklinik in Edinburgh. Von 1970 bis 1972 war der Jubilar als Missionsarzt in Jos/Nordnigeria tätig. 1974 erwarb Fleischer das Diplom in Klinischer Tropenmedizin in London und 1975 die Qualifikation Facharzt für Innere Medizin an der Universität Würzburg. Von 1977 bis 2004 (Emeritierung) war Fleischer Chefarzt der neu errichteten Tropenmedizinischen Abteilung der Missionsärztlichen Klinik Würzburg. 1978 wurde er an der Universität Würzburg habilitiert (Tropenmedizin). Fleischer war von 1978 bis 2007 Vorstandsmitglied des MI in Würzburg. Von 2008 bis heute ist der Tropenmediziner einer der von ca. 500 Mitgliedern gewählten elf Delegierten des MI.

Insbesondere der Afrikabezug kennzeichnet das ärztliche Engagement des Jubilars. 1986 gründeten Professor Pater Dr. Urban Rapp OSB, ehema-

liger Direktor des MI, und Fleischer zusammen mit dem Deutschen Aussätzigen Hilfswerk das „Armauer Hansen Institut“, ein Forschungszentrum für Lepra mit Labor- und Unterrichtsräumen für angepasste Technologien für Krankenhäuser in Entwicklungsländern. 1987 gründete Fleischer im Auftrag des Katholischen Hilfswerks Misereor die Arbeitsgruppe „Aids und Internationale Gesundheit“ zur Bekämpfung der sich weltweit ausbreitenden Aids-Pandemie. Seit Mitte der 1980er-Jahre besteht eine Zusammenarbeit mit dem Infusionsprojekt der evangelisch-lutherischen Kirche in Moshi/Tansania. Aufgrund der Erfahrungen der tropenmedizinischen Abteilung der Missionsärztlichen Klinik gelang es Fleischer, eine „Tropen-Isolier-Station“ als Trainingszentrum des Robert Koch-Instituts Berlin in Würzburg einzurichten.

Fleischer veröffentlichte darüber hinaus in zahlreichen Publikationen, wie auch im *Bayerischen Ärzteblatt* (2/2003, Seite 68 ff.) und referierte auf vielen Kongressen, wie beispielsweise dem Nürnberger Fortbildungskongress der Bayerischen Landesärztekammer.

Fleischer ist Träger der Bayerischen Staatsmedaille.

Alles Gute zum Geburtstag!

Die Redaktion

Preise – Ausschreibungen

15. Bayerischer Präventionspreis

Das Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung (ZPG) im Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit schreibt gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege den 15. Bayerischen Präventionspreis (Dotation: 10.000 Euro) aus.

Der Bayerische Präventionspreis zeichnet beispielhafte Initiativen und herausragende Projekte aus Prävention und Gesundheitsförderung aus. Er prämiert besondere Leistungen, fördert innovative Ideen und ihre Umsetzung, gibt Anregungen für neue Aktivitäten und knüpft das landesweite Netzwerk Prävention immer enger. Das Netzwerk ist ein wertvolles Verzeichnis für alle, die Präventionspläne schmieden, Anknüpfungspunkte oder Kooperationspartner suchen.

Die ausgezeichneten und weitere Projekte des Wettbewerbs werden nach Entscheidung der Jury ins Netzwerk Prävention, das aus den Wettbewerben um den Bayerischen Präventionspreis erwächst, aufgenommen. Mehr zur Projektdatenbank unter www.zpg-bayern.de/netzwerk-praevention.html

Der Preis wird dabei in folgenden vier Kategorien ausgelobt: Prävention in Familie, Kindertagesstätte und Schule, Prävention in Ausbildungsstätte und Betrieb sowie Prävention im Alter und Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit. – *Einsendeschluss: 16. August 2019.*

Weitere Informationen unter: Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung (ZPG) im Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Pfarrstraße 3, 80538 München, Telefon 09131 6808-4502, E-Mail: zpg@lgl.bayern.de, Internet: www.zpg-bayern.de/id-15-bayerischer-praeventionspreis.html

BfO-Medienpreis 2019/2020

Der Bundesselbsthilfeverband für Osteoporose e. V. (BfO), schreibt einen Medienpreis für journalistisch hochwertige Beiträge zum Thema Osteoporose aus (Dotation: 2.000 Euro). Bewerbungen können sich Journalistinnen und Journalisten mit Arbeiten, die nicht älter als zwei Jahre alt sind und in einem deutschen Publikationsmedium veröffentlicht wurden. – *Einsendeschluss: 30. Juli 2019.*

Weitere Informationen: BfO, Kirchfeldstraße 149, 40215 Düsseldorf, Telefon 0211 301314-0, E-Mail: info@osteoporose-deutschland.de, Internet: www.osteoporose-deutschland.de

Cartoon

